現成公案

Genjôkôan

Die Verwirklichung der Wirklichkeit

正法眼蔵
Shôbôgenzô
Dogen Zenji
1233

Wenn alle Dharmas der Buddha-Dharma sind, gibt es Täuschung und Erwachen, Praxis, Leben und Tod, Buddhas und Lebewesen. [1]

Wenn die zehntausend Dharmas ohne [beständiges] Selbst sind, gibt es keine Täuschung und kein Erwachen, keine Buddhas und keine Lebewesen, kein Leben und keinen Tod. [2]

Weil der Buddha-Weg seiner Natur nach über [die Gegensätzlichkeit von] Überfluss und Mangel hinausgeht, gibt es Erscheinen und Vergehen, Täuschung und Erwachen, Lebewesen und Buddhas. [3]

≈

Selbst wenn dies alles so ist, fallen die Blüten, obwohl wir es bedauern, und wächst das Unkraut, obwohl es uns nicht gefällt. Es ist Täuschung, wenn wir uns selbst antreiben, die zehntausend Dinge willentlich zu praktizieren und zu erfahren. Es ist Erwachen, wenn die zehntausend Dinge uns selbst auf natürliche Weise praktizieren und erfahren. Jene, die bezüglich ihrer Täuschungen vollkommen erwachen, sind Buddhas. Jene, die sich in Bezug auf das Erwachen ganz und gar täuschen, sind gewöhnliche Lebewesen. Ferner gibt es Menschen, die über das Erwachen hinaus erwachen, und es gibt Menschen, die in der Täuschung immer neue Täuschungen erzeugen. [4]

≈

Wenn Buddhas wirklich Buddhas sind, müssen sie sich nicht selbst als Buddhas erkennen. Und doch erfahren sie Buddha, und Buddha fährt fort, sie zu erfahren. Wenn wir Körper und Geist benutzen, um Formen zu sehen und Klänge zu hören, ist dieses Sehen und Hören niemals wie ein Bild, das sich im Spiegel reflektiert, und niemals wie der Mond, der sich im Wasser spiegelt, selbst wenn wir die Formen und Klänge sogleich als Formen und Klänge erkennen. Wenn wir eine Seite erhellen, bleibt die andere im Dunkeln. [5]

≈

Den Buddha-Weg ergründen heißt sich selbst ergründen. Sich selbst ergründen heißt sich selbst vergessen. Sich selbst vergessen heißt eins mit den zehntausend Dingen sein. Eins mit den zehntausend Dingen sein heißt, Körper und Geist von uns selbst und Körper und Geist der Welt um uns fallen zu lassen. Die Spuren des Erwachens ruhen im Verborgenen, und die im Verborgenen ruhenden Spuren des Erwachens entfalten sich über einen langen Zeitraum. [6]

≈

Wenn ein Mensch zu Anfang den Dharma sucht, ist er noch meilenweit von ihm entfernt. Wenn ihm der Dharma jedoch auf authentische Weise übermittelt wird, ist er unverzüglich ein wahrer Mensch. [7]

≈

Fährt jemand zum Beispiel in einem Boot und blickt auf das Ufer, glaubt er, dass sich das Ufer bewege, dies ist aber ein Irrtum. Wenn er unmittelbar auf das Boot schaut, weiß er, dass das Boot sich bewegt. Genauso ist es, wenn Körper und Geist verwirrt sind und wir versuchen, die zehntausend Dinge zu verstehen; dann denken wir irrtümlich, dass unser Geist und unser Wesen etwas Beständiges seien. Wenn wir jedoch unmittelbar handeln und zur konkreten Situation im gegenwärtigen Augenblick zurückkommen, wird die Wahrheit klar, dass alle Dinge ohne [beständiges] Selbst sind.

≈

Ebenso wie das Brennholz, das einmal Asche geworden ist, nicht wieder zu Brennholz werden kann, können auch die Menschen nach dem Tod nicht mehr leben. Deshalb wurde im Buddha-Dharma von jeher gelehrt, dass Tod nicht zu Leben wird, und so sprechen wir vom „Nicht-Werden". Und nach Buddhas überlieferten Worten wird Leben nicht zu Tod, und so sprechen wir vom „Nicht-Vergehen". Leben ist der Stand eines Augenblicks. Tod ist der Stand eines Augenblicks. Das Gleiche gilt zum Beispiel auch für Winter und Frühling. Im Buddha-Dharma denken wir nicht, dass Winter zu Frühling wird, und wir sagen nicht, dass Frühling zu Sommer wird. [8]

≈

Ein Mensch, der das Erwachen erlangt hat, gleicht dem Mond, der sich im Wasser spiegelt: Der Mond wird nicht nass und das Wasser wird nicht bewegt. Obgleich das Mondlicht groß und weit scheint, spiegelt es sich auf einer winzigen Fläche Wassers. Der ganze Mond und der ganze Himmel spiegeln sich in einem einzigen Tautropfen auf einem Grashalm und in einem einzigen Wassertropfen. Das Erwachen verändert den Menschen nicht, so wie der Mond auch das Wasser nicht verändert. Der Mensch behindert das Erwachen nicht, so wie der Tautropfen auch nicht den Himmel und den Mond behindert. Die Tiefe des Erwachens ausloten und die Höhe ermessen: Erforscht Länge und Kürze dieses Augenblicks in Ozeanen und Bächen. Beobachtet die Weite und Enge des Himmels und des Mondes. [9]